

Die  
„Weißeritz-Zeitung“  
erscheint wöchentlich drei-  
mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. —  
Preis vierteljährlich 1 R.  
25 Pfg., zweimonatlich  
84 Pfg., einmonatlich 42  
Pfg. Einzelne Nummern  
10 Pfg. — Alle Postan-  
stalten, Postboten, sowie  
die Agenten nehmen Be-  
stellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Inserate, welche bei der  
bedeutenden Auflage des  
Blattes eine sehr wirk-  
same Verbreitung finden,  
werden mit 10 Pfg. die  
Spaltenzeile oder deren  
Raum berechnet. — Za-  
bellarische und complicirte  
Inserate mit entsprechen-  
dem Aufschlag. — Eingel-  
andt, im redaktionellen  
Theile, die Spaltenzeile  
20 Pfg.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königl. Amtshauptmannschaft, das Königl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 27.

Dienstag, den 10. März 1896.

62. Jahrgang.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Aus Anlaß des Militärjubiläums Sr. Maj. Hohheit Prinz Georg, der vor 50 Jahren in die Königl. Sächs. Armee eingetreten ist, hatten sich am Sonntag die Mitglieder des hies. Königl. Sächs. Militärvereins zu einer Kirchenparade gestellt, und nahm Herr Diaconus Büchting Gelegenheit, am Anfang der Predigt der Verdienste der beiden Königl. Brüder Albert und Georg um das Heer sowohl im glorreichen Kriege, als auch in den 25 verfloffenen Jahren des Friedens ehrend und segnend zu gedenken, wie auch eine Kirchenmusik aus dem Oratorium „David“ von Hellriegel den Tag auszeichnete. Nach beendeter Gottesdienste zog der Verein nach dem Marktplatz, woselbst Herr Major Dietrich in markigen, herzlichen Worten der Liebe und Anhänglichkeit der jungen und alten Soldaten zu ihrem bewährten Armeekommandeur Ausdruck verlieh, welche Versicherung der Verein durch ein brausendes, dreimaliges Hurrah bekräftigte.

Der Verband Dippoldiswalde der Sächsischen Fechtsschule benutzte den letzten Sonntag vor der stillen Zeit, um durch ein öffentliches Concert seiner Unterstützungskasse Mittel zu beschaffen, und dies ist reichlich geschehen, denn der Saal der Reichskrone war voll besetzt. Nach einem Prolog entrollte sich das Programm, das aus Orchesterstücken unserer Stadtkapelle und aus Gesangsvorträgen der Herren Gesangshumoristen v. Bretow und Großer und Fr. Silvana aus Dresden bestand.

In seiner gestrigen Sitzung beschloß der Bienenzüchterverein nun definitiv eine Ausstellung, und zwar in der zweiten Hälfte des September, zu veranstalten.

Während eines heftigen Sturmes, der die ganze Nacht herrschte, wurde am Sonnabend, früh zwischen 4 und 5 Uhr, ein östliches Wetterleuchten beobachtet. Alsbald trat leichter Schneefall ein. — Der Sonnabend und Sonntag waren zwar noch windig, doch konnte man sich im Freien ergehen, der Montag Morgen überraschte uns aber mit einer völligen Schneelandschaft und noch immer schneit es fort.

Vielfach bestehen Unklarheiten über die geschlossenen Zeiten hinsichtlich der Abhaltung von Vergnügungen, die mit Tanz verbunden sind. Deswegen und mit Rücksicht auf den demnächstigen Beginn des längsten Abschnittes derselben weisen wir darauf hin, daß als geschlossene Zeiten nach der Königl. sächsischen Ministerialverordnung vom 11. April 1874 folgende gelten: die Fasttage und deren Vorabende, die Zeit vom Montag nach dem Sonntag Lätare bis zu und mit dem ersten Osterfesttage, der erste Pfingstfesttag nebst dem vorausgehenden Sonnabend, der Todtenfestsonntag nebst dem vorhergehenden Sonnabend und die letzte Woche vor Weihnachten vom ersten Weihnachtsfesttage, einschließlich desselben zurückgerechnet. Während dieser Zeit ist die Veranstaltung von Tanzbelustigungen nicht nur an öffentlichen Orten, sondern auch in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften unzulässig. Vor Ostern dieses Jahres darf demnach das letzte Mal am 15. März Tanz veranstaltet werden, welcher Nachts 12 Uhr beendet sein muß.

Unsere Zeit neigt zu Uebertreibungen. Auch das an sich Gute kann übertrieben werden und wird übertrieben. Dem Geheimmittelschwindel zu Leibe zu gehen, ist gewiß lobenswerth und verdienstlich; aber es soll nun an manchen Orten gleich alles Mögliche ein Geheimmittel sein, was bisher kein Mensch dafür gehalten hat und an dem auch nicht das mindeste Geheimniß aufzufinden ist. Was aber den wirklichen Geheimmittelschwindel betrifft, so hat die Vertretung der Apotheker Bayerns, veranlaßt durch Äußerungen des Abgeordneten Dr. Aub im bayerischen Landtage nicht mit Unrecht in der Augsburger Abendzeitung sich darüber in folgender Weise ausgesprochen:

„So lange 26 Professoren der Medizin sich finden, darunter Männer wie Virchow, deren Dankschreiben und Atteste jeder Schachtel Schweizerpillen beiliegen, so lange 19 Professoren, zwei Geh. Medizinalräthe, acht Generalärzte und Generalärzte a. D., fünf Hofräthe in jedem Localblatt für die Vortuglichkeit der Myrrhulin-Präparate Zeugniß ablegen, so lange an 2000 deutsche Professoren und Aerzte solchen und ähnlichen Geheimmitteln ihre Anerkennung aussprechen und dieselben ordiniren, so lange ferner die Indifferenz der medizinischen Lehrstühle auf dem Gebiete der Materia therapeutica andauert, werden die Produkte des Geheimmittelfabrikanten in den Apotheken verlangt werden und bleibt der Apothekerstand berechtigt, die Insinuationen, er habe den Geheimmittelschwindel hervorgerufen oder begünstigt, als haltlose Ungerechtigkeiten zurückzuweisen.“ Uebrigens wird versichert, daß das längst nöthige amtliche Verzeichniß derjenigen Mittel, welche in Sachsen als Geheimmittel gelten sollen, von dem damit beauftragten Landes-Medizinalkollegium fertig gestellt ist. Es soll insbesondere den Bezirksärzten zur Grundlage bei Beurtheilung der Frage dienen, ob ein öffentlich anzukündigendes oder angekündigtes Mittel zur Verhütung oder Heilung menschlicher Krankheiten als ein Geheimmittel anzusehen und zu behandeln sei. Das aufgestellte Verzeichniß liegt dem Königl. Ministerium des Innern gegenwärtig zur Prüfung vor und wird also von den Betheiligten zur Beantwortung von Zweifelsfragen in kürzester Frist bei den Bezirksärzten eingelesen werden können. Wie es heißt, ist das Landes-Medizinalkollegium bei Aufstellung dieses über 200 Nummern enthaltenden Verzeichnisses davon ausgegangen, daß unter Geheimmitteln alle zur Verhütung und Heilung krankhafter Zustände jeder Art bei Menschen feilgebotenen Mittel zu verstehen sind, deren Bestandtheile, Gewichtsmengen und Bereitungsweise nicht gleich bei ihrem Ankündigen und Feilbieten vollständig und richtig in gemeinverständlicher Weise und für Jedermann genau erkennbar bekannt gemacht werden.

**Großsölsa.** Nicht sobald dürfte der hies. landwirthschaftliche Verein auf ein gelungenes Stiftungsfest zurückblicken als auf das am Freitag, den 6. März d. J., gefeierte. Zahlreich war die Tafel besetzt von Ehrengästen und vor allem von zu prämiirenden Dienstboten. Den Akt der Prämimirung selbst leitete Herr Pastor Köhler-Seifersdorf mit zu Herzen gehenden Worten ein. Herr Kreissekretär Dr. von Litrow überreichte hierauf den drei Arbeitsfrauen vom Freigut-Kleinölsa: Johanne Busmann, Jul. Richter und Emilie Scheffler, für mehr als 20jährige treue Arbeitszeit Diplome. Weiter wurde von Herrn Dr. von Litrow mit Diplom ausgezeichnet der Wirthschaftsvogt Dienel für 10jährige treue Dienstzeit auf genanntem Freigut. Zuletzt prämiirte der feiernde Verein durch seinen Vorsitzenden, Herrn Freigutsbes. Hamann, ebenfalls mit Diplomen, für 5jährige ununterbrochene treue Dienstzeit die Dienstmagd Martha Hauptmann und Martha Walther. Erstere bei Herrn Gutsbes. Herrn. Seifler und Letztere bei Herrn Gutsbesitzer Bruno Reichel-Großsölsa in Dienst. Eine nur mündliche Belobigung Seitens des Herrn Vorsitzenden erhielt die Dienstmagd Anna Hüning für ebenfalls 5jährige, doch leider unterbrochene Dienstzeit bei Herrn Dr. Reichel. Sämmtliche Prämimirten jedoch erhielten seitens ihrer Dienstherrschaften noch erhebliche Geldgeschenke. Schlichte, aber herzliche Dankesworte, sprachen Uesgerührt die diesjährigen Prämimirten zum Schluß aus.

**Possendorf.** Der gemeinsamen Ortskrankenlasse Possendorf und Nachbarorte gehörten im Jahre 1895 574 Mitglieder an und zwar 337 männl. und 237 weibl. bei 188 Arbeitgebern. Erkrankungen kamen 165 vor, 88 männl. und 77 weibl. Hier von waren erwerbsunfähig 60 Kranke, 27 männl., 33 weibl.,

incl. 9 Wöchnerinnen. Dieselben hatten eine Dauer von 1259 Tagen und zwar 477 für männl., 512 für weibl. Kranke und 270 Wöchnerinnentage. 2 männl. Kranke wurden der Krankenanstalt überführt und hatten eine Dauer von 144 Tagen; 2 Kranke, 1 männl. und 1 weibl. wurden auswärtigen Rassen überwiesen, außerdem kam 1 Todesfall vor. Die 165 Kranken beanspruchten 869 ärztliche Konsultationen und zwar 286 in der Wohnung der Kranken, 583 in der Wohnung des Arztes. Strafen mußten 3 verhängt werden.

**Deuben.** Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs ist neuerdings hier ein ständiges katholisches Pfarramt mit einem selbstständigen Pfarrbezirke begründet worden.

**Deuben bei Dresden.** Zum vierten Male bereits seit dem Jahre 1893 wird am Sonntag, den 22. März d. J., in unserer Kirche die gewaltige Matthäuspassion J. Seb. Bachs, zur Aufführung kommen. Mit Begeisterung hat sich ein Chor von 150 Damen und Herren aus dem ganzen Blauenischen Grunde zu diesem Werke zusammengefunden. Im Verein mit diesem wirkt ein Kinderchor von 80 Köpfen und das Freiherlich von Burgler Vergorgerer, dessen Leistungsfähigkeit hinreichend erwiesen ist. Für die Solopartien sind ausgezeichnete Kräfte von auswärts gewonnen worden. Zum ersten Male geschieht es hier, daß man den Intentionen des Komponisten insofern Rechnung trägt, als man die Zuhörer die dem Werke so meisterhaft eingefügten Choräle mitsingen läßt. Bach selbst dachte sich seine Passionen, deren er fünf geschrieben haben soll, als vollstimmliche Passionsfeiern bei denen eben auch die Gemeinde sich singend betheiligen sollte. Die Eintrittspreise sind sehr niedrig. Wer sich aber einen guten Platz im voraus sichern möchte, wird gut thun, denselben baldigt schriftlich bei der Expedition des Pfarramtes zu Deuben zu bestellen. Im Uebrigen sei auf das demnächst erscheinende Inserat verwiesen.

**Dresden.** Die Erste Kammer beschäftigte sich am 6. März mit dem Bericht der ersten Deputation über den durch das Königl. Dekret Nr. 5 vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend die ärztlichen Bezirksvereine. Mit Ausnahme des Schlusssatzes in § 7, Absatz 7, für welchen die Deputation eine veränderte Fassung vorschlug, beantragt dieselbe allenthalben die Annahme des Gesetzes mit den von der Zweiten Kammer vorgeschlagenen, meist redaktionellen Änderungen. In der allgemeinen Vorberatung brachte Kommerzienrath Raumann den Wunsch zum Ausdruck, daß den Aerzten, welche Sanatorien besitzen, die erforderliche angemessene Kellame nicht verboten werden möchte. Geh. Medizinalrath Dr. Birch-Hirschfeld sprach sich eingehend über die Ursachen des Gesetzentwurfes aus, berührte den Vorredner und empfahl den Entwurf mit warmer Befürwortung zur Annahme. Nachdem Regierungskommissar Geh. Regierungsrath Dr. Fischer die Stellung der Staatsregierung gekennzeichnet hatte, wurde in der Spezialberatung der Gesetzentwurf den Anträgen der Deputation entsprechend und im wesentlichen übereinstimmend mit den Beschlüssen der Zweiten Kammer angenommen. Es folgt die Berathung des Berichtes der ersten Deputation über den durch das Königl. Dekret Nr. 23 vorgelegten Entwurf eines Gesetzes, die Sicherung der Baugewerke und der Bauhandwerker betreffend. Die Deputation hat vorgeschlagen den Entwurf unverändert nach der Vorlage anzunehmen. Hierzu äußerte Domherr Dr. Friederici einige Wünsche, auf welche Staatsminister Dr. Schurig erwiderte, während Graf v. Herz-Jedlitz die Vortheile des Entwurfes hervorhob und dessen Annahme empfahl. Hierauf wurden die Anträge der Deputation angenommen.

Am selben Tage setzte die Zweite Kammer die Berathung des Wahlgesetzentwurfes fort. Zu § 7 lag ein sehr wesentlicher, an erster Stelle von den Abgg. Mehnert, Niehammer und May, außerdem noch von 50 Abgeordneten unterschriebener Antrag vor,